

# Ist die Energie künftig noch bezahlbar?

Oktober 2022



Folge 256

Der nächste Winter kommt bestimmt. Wird es künftig überhaupt noch Winter geben, wie wir sie gewöhnt sind?



Schon vor dreißig Jahren mussten unsere Kinder jede Minute im Schnee nutzen.

Zu meiner Kinderzeit in den 1950er Jahren lag im Winter wochenlang Schnee. An meinem Schlafzimmerfenster blühten die Eisblumen, meine Stube wurde natürlich nicht geheizt.



Im Herbst kam der Kohlenmann und trug die Säcke mit Kohlen in den Keller. Von dort holte ich oft die Portion für den nächsten Tag und füllte den Kohlenkasten neben dem Küchenherd.

Ich bin immer noch begeistert, was ich beim Schlittenfahren vom Attenberg sah. Das Dorf war verschneit und aus allen Häusern stieg aus den Schornsteinen der Rauch auf.



Geheizt wurde vorwiegend mit Holz, Kohle wurde für die Heizung sparsam eingesetzt, denn sie war viel teurer als Holz, aber sie setzte natürlich auch viel mehr Energie frei.

Das „Wirtschaftswunder“ in der Nachkriegszeit war zum großen Teil auf der Kohle aufgebaut. Die Dampflokomotiven gewannen aus Wasser und Feuer Bewegungsenergie, und ermöglichten so die Warenströme in Deutschland.



Die privaten Haushalte benötigten Kohlen zum Kochen. So war die Küche auch warm. Sie war oft der einzige geheizte Raum im Haus.



Ulrich Suske erzählt mir anschaulich, wie sein Familienbetrieb viele Busecker Haushalte mit Brennstoffen versorgte. Es war eine schwere Arbeit. Die Kohlesäcke wogen einen Zentner und mussten oft über schlecht zu laufende Treppen in die Keller getragen werden.

Die Kohlen kamen in der Nachkriegszeit in Eisenbahnwagen zum Bahnhof. Dort mussten sie auf Pferdewagen umgeladen werden. So modern wie auf diesem Bild war dies zunächst nicht.



Als erstmals ein Förderband eingesetzt wurde, gingen die Pferde durch. Die Bauernwagen waren auf der Ladefläche mit Blech beschlagen, damit die Getreidekörner nicht durch die breiten Risse zwischen den Brettern rieselten. Die Pferde waren erschrocken, als die ersten Kohlen auf das Blech donnerten. Sie wurden ausgespannt und mussten in einiger Entfernung vom Wagen warten.

Ulrich Suske erzählt mir, dass bei einer Kontrolle von Kohlehändlern in Berlin die meisten Zentnersäcke nur 35 Kilogramm wogen. Sie mussten oft bis in das sechst Stockwerk getragen werden. Briketts sind einfacher zu stapeln und zu zählen, aber auch sie belasteten den Rücken.



Fast alles war Handarbeit und wurde mit breiten Schaufeln und Gabeln bewältigt.



Es gab Eierkohlen und Briketts für den Herd, Koks für die Zentralheizungen.

Schon früh sitzt Ulrich Suske am Steuer seines Unternehmens. Seit 1979 leitet er die Firmengeschicke.



Heute wird die Handarbeit von der Technik übernommen.



Trotzdem ist es noch schwere Arbeit, den Ölschlauch zu ziehen und anzuschließen, ebenfalls das Fahren des Tankfahrzeuges.



Wie werden wir künftig unseren Energiebedarf decken? Kohlen und Öl gehören sicher nicht mehr dazu. Bis wir mit Energie klimaneutral werden, muss noch viel Verhinderungsbürokratie abgeschafft werden, die lobbyhörige und korrupte Politiker eingeführt hat.